

Verkündigungsblatt.

Beilage zur Constitution Nr. 60.

Erklärung.

Der Freiheit wiedergegeben, halten wir es für unsere heiligste Pflicht uns dem Publikum gegenüber offen und ehrlich auszusprechen. Man hat schwere Beschuldigungen auf unser Haupt gehäuft, sie sind ohne Grund. Wir werden es beweisen. Die Gerechtigkeit Gottes war mit uns; denn sie hat uns aus der kurzen Prüfung mit tausendfach lohnender Freude hervorgehen lassen. Sie wird uns auch ferner, so hoffen wir, beistehen, und die teuflischen Pläne der Reaktion, die bei ihrem Schachspiele unsre Häupter bereits als genommene Figuren ansah, zu Schanden machen. Weil wir stets rüstig kämpften für die thunlichste Erleichterung des Volkes, der Bürger, der Bauern und der Arbeiter von drückenden Lasten, weil wir den heiligsten Grundsatz, daß im constitutionellen Staate Jeder gleiches Recht üben müsse, der niedrig Geborene wie der Vornehme, der Reiche wie der Unvermögende, mit unbeugsamer Konsequenz verfolgten: deshalb wurde uns das Unglück, aber auch zugleich die Ehre zu Theil, von der aristokratischen Faktion mit bitterer Hesse verfolgt zu werden. Die Vorgänge am 18. Mai, die uns als ein Kapitalverbrechen angerechnet werden sollten, sind im Ganzen — wir schwören dies aufs Allerheiligste, auf unsre Ehre und unser Leben — unverfänglicher Natur. Wir werden nächstens eine ausführliche Darstellung derselben folgen lassen. Für jetzt nur so viel. Man beschuldigte uns, Tausende unter die Arbeiter vertheilt zu haben; es ist gerichtlich erhobene Thatsache, daß wir beide nicht mehr als 50 fl. C. M. zusammen bei uns führten. Man beschuldigt uns wir hätten die Republik proklamirt. Allein das Wort Republik kam nicht über unsere Lippen. Man lese gefälligst unsere Zeitungsartikel und man wird sich überzeugen, daß wir die Monarchie immerfort als ein wahrhaftes Bedürfnis für den österreichischen Gesamtstaat erkannten. Auf diese Beschuldigungen hin wurden wir verhaftet. Wie mögen die Denunzianten dies vor ihrem Gewissen verantworten? Daß so schwere, mit der Versicherung bestimmtester Wahrheit umkleidete Angaben Erbitterung gegen uns hervorrufen mußten, begreifen wir vollkommen. Es war ein Verhängniß, wir schwebten in offener Lebensgefahr; allein wir ließen den Muth nicht sinken und sahen in christlicher Ergebung dem Tode oder dem Kerker entgegen: denn ein reines Gewissen ist ein fester Stab. Indem wir uns, wie gesagt, die ausführliche Darstellung aller uns treffenden Begebenheiten vorbehalten, erklären wir nur noch, daß wir allenthalben, wo wir sprachen, Ruhe, Ordnung und Heilighaltung des Eigenthums auf das Dringendste anempfohlen, daß unser Auszug nur ganz zufällig, ohne jede Absicht unternommen, und daß von einem gewaltthätigen Auftreten nie und nirgends die Rede war. All dies steht bereits gerichtlich fest. Wir wollten höchstens als Journalisten die Stimmung des Volkes kennen lernen; wir wollten das Volk auf keine Abwege leiten. Wir sprachen von Thatsachen, aber nicht von Zielpunkten und Projekten demagogischer Art. Unsere Befreiung danken wir der Theilnahme des edelsten Volkes der Welt. Allein sie folgte auf legale Weise in Folge zweier Ministerialbefehle. Als man einem von uns (dem Luvora) bekannt gab, daß Tausende vor dem Kriminalgebäude ständen, bereit uns zu retten: erklärte er in unser Beider Namen, daß er weder Unordnung noch Blutvergießen wünsche, und daß er bereit sei, sich in seinen Kerker zurückzuziehen. Er muß dies amtlich bezeugen, denn es ist die lautere Wahrheit. Die Pöbelle. Wir haben gekämpft und gelitten für sein Wohl. Wir werden dar fortsetzen. Wir können sterben, aber unsere Ueberzeugung verläugne wir unsere Mitbürger. Wir leben in so heftigst erregten Zuständen, Recht, die Sicherheit der Personen geachtet werden, nicht die unserer Reaktionäre. Möge die Menschlichkeit ihr schönes Recht stets in unserm o des Geistes ausgesprochen; allein das Faustrecht bleibe für ewig verbannt u cher Mittel verderblich werden. Denken, handeln wir brüderlich. Mit die Oberhand behauptet hat. Er wird, wir hoffen es zu Gott, nie provisorischen Ausschusses entgegen, er wird unsern Zuständen einen fe Unser erstes und letztes Wort bleibt die Freiheit, das Wohl des Volke feste, entschiedene aber friedliche Fortschritt.

Heute Samstag wird ausgegeben:

Nr. 6 (der ne

Ka

Humoristisch =

Verantwortli

Erscheint vom Juni d. J. an in größerem Format mit Illustrati
vierteljährig nur 1 fl. 2

Herr Redakteur!

Obwohl der auf mich bezügliche Artikel in der Beilage zur „Constitution“ Nr. 48, unterzeichnet „Paulin Decker, Stubenmädchen,“ in Sprache und Styl höchst ausdrucksvoll und elegant, und ganz Ihres ausgezeichneten Blattes würdig ist, so kann ich doch nicht das Vergnügen haben, denselben nach Gebühr zu beantworten, da ich ein unglückliches Vorurtheil gegen alles Polemische mit dem schönen Geschlecht habe. Wer würde ein so zartes Wesen auch wohl in die Schranken fordern wollen? Sollte die „Dame“ vielleicht eine persönliche Bekanntschaft von Ihnen sein, Herr Redakteur, so haben Sie die Güte, mich derselben angelegentlich zu empfehlen und ihr für die gütige und schmeichelhafte Erinnerung meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Sollte dagegen ein Mann feig und niederträchtig sein, einen Weiberrock überzuwerfen, um sich gegen die möglichen Folgen dieser schamlosen Verleumdung zu sichern, so erkläre ich ihn für einen nichtswürdigen Lügner. Nehme er den Handschuh auf, und nehme seinen wahren Namen, möge er nun Lewis, Peter oder Paul, oder sonst was heißen.

L. D. M. Bird,
österreichischer Staatsbürger seit dem
26. Oktober 1889.

Ein Mann, der weder ein Schwarzgelber, noch ein Reaktionsär, noch ein Fanatiker der Ruhe ist, der im Gegentheil den 15. März, 15. und 26. Mai mit allem was errungen ist, guthießt und dazu mithalf, warnt Sie, langhaltiger Redakteur, nachdrücklich in jetziger Zeit, wo der Arbeiter mit an den Studentenröcken zerzt, und wir vor Allem Ordnung brauchen, um politisch handeln zu können und nicht früher von dem Kerln aufgefressen zu werden, ihren ganz unsinnigen aufreizenden Ton wegen Fortbestand der Barricaden, Mißtrauen, Verhöhnung der Bitte um Rückkehr des Kaiser's ic. fahren zu lassen. Es gibt Häuser, die leichter gegen Sie in Bewegung zu bringen sind, als für Ihr immer verdeckt republikanisches hienwüthiges Blatt.*

*) Ich erlaube den Herrn Verfasser dieses an mich gerichteten Aufsatzes...

Ein Mann von mittleren Jahren, lebig und nicht ohne Bildung aber ohne disponibles Vermögen wünscht sich einer nach Amerika auswandernden Gesellschaft anzuschließen. Portofreie Briefe mit der Chiffre 13579 sind abzugeben im Comptoir dieser Zeitung (3-1)

Es wünscht Jemand bei soliden bürgerlichen Familien oder Herrschaften, die ihren Kindern in den freien Stunden durch einen dazu fähigen sittlich und moralisch gebildeten Menschen eine Erholung in den Nachmittags- oder Abendstunden, durch Spazirfahrten oder in andern selbst überlassenen Waltungen, wo sie die Leitung eines gebildeten Menschen bedürfen — in solcher Eigenschaft seine Dienste nach vollem Wunsche anzubieten.

Auskunft St. Ulrich, Plagel Nr. 53, von 7 bis 8 Uhr Früh, bei Herrn Ernst und Ketter, Graveur.

Erinnerung

an jenen Herrn, welcher in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai auf der Hauptwache im bürgerl. Zeughause am Hofe mit dringlichen Bitten von einem Garden der akademischen Legion einen Burnus zu leihen nahm, um sich vor der Kälte der Nacht zu schützen. — Da die Rückgabe dieses Burnus nicht erfolgt ist, so wird der gedachte Herr erinnert: das erwähnte Kleidungsstück in die Wohnung des Eigentümers: Stadt, Judenplatz Nr. 342, 1. Stock links, abgeben zu wollen.

Wien den 30. Mai 1848.

Wir erlauben uns unser Lesepublikum auf die in Lehners Universitätsbuchhandlung erschienene Schrift: der Schwager Max an seine Landsleute, Briefe zur Aufklärung für Stadt und Land, aufmerksam zu machen, der Inhalt des ersten Heftes sind die Wiener Ereignisse vom 15. bis 28. Mai, erzählt und erläutert. Das anderthalb Bogen starke Heft kostet nur 6 Kreuzer. (1-1)

Wegen Abreise des Eigentümers ist die Südröhrl, große Kirchengasse und zugleich zu übernehmen.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet dem Herrn Joseph Buchmüller, Chanillien-Fabrikant und Hauseigentümer, Schottenfeld Nr. 111, ihren innigsten Dank dafür auszusprechen, daß Er ihre Uniformirung aus Humanität freiwillig übernommen.

Da sie als seine Einwohner, auch in jeder andern Beziehung seine edlen Gesinnungen kennen zu lernen, Gelegenheit hatten, so konnten sie sich unmöglich enthalten, als schwachen Beweis ihrer Dankbarkeit diese edle großmüthige Handlung der Dessenlichkeit zu übergeben.

Wien den 31. Mai 1848.

F. Prem,
W. Seipel,
Garden der 5. Kompagnie,
Bezirk Neubau. (1-1)

Ein absolvirter Philosoph, der italienisch spricht, wünscht irgend eine Stelle als Cocipient oder Corrector. Darauf Reflectirenae beliehen sich diefalls an die Redaktionskanzlei der „Constitution“ (Kohlmarkt Nr. 260 im 2. Stock) zu wenden. (6-1)

Ankündigung für die Volkswehr.

Die Maschinewerkfabrik des Unterzeichneten wird in Bereitschaft stehen, nebst allen Gattungen von Waffen im dringenden Falle

auch Kanonen von jedem Kaliber in kürzester Zeit zu liefern.

Daniel Heindörffer,
große Fuhrmannsgasse
Nr. 386. (1-1)

Endlich ist Aller Wunsch erfüllt. Herr Obrist Panasch, dessen Denkraft, Realität und Sinn für wahre Freiheit in einem constitutionellen Staate, so wie nicht minder persönlicher Muth bekannt sind, hat das Ober-Kommando der hiesigen Nationalgarde übernommen, zu dessen Ehre heute Samstag in den schönen Saal- und Garten-Lokalitäten (Kofranogasse, zum grünen Thor),

eine große Garde-Soiree

abgehalten wird. Dem Vernehmen nach wird sich der neue Herr Ober-Kommandant daselbst persönlich einfinden, um diesen Abend durch seine Anwesenheit zu den schönsten zu gestalten. Kapellmeister L. Korelly dirigirt die Musik.

in der Zeitschrift die „Konstitution“ von 21. April d. J. erschienenen Aufrufes zuerst gefertigten deutschen Hüten, welche der Nationalität dem guten Geschmacke und besonders der Zweckmäßigkeit entsprechen, einen gleichen Platz einräumte. —

Ein sehr nettes Haus, mit einem großen Garten um 5000 fl. C. M. zu verkaufen; diese Realität ist in der nächsten und schönsten Umgebung von Wien, und genießt in der Ebene gegen eine äußerst schöne und freie Aussicht. Das Haus welches immer uny Winter sehr angenehm zu bewohnen ist, besteht aus 4 schönen trocknen Zimmer, mit Vorzimmern, Doppelthüren, Winter, Jalousien, schwedischen Defen, Küche mit Sparherd, Speisekammerwohnung, Keller, Boden, und einem geräumigen Hofe mit Brunnen. In dem mit veredelten tragbaren Obstbäumen umgebenen halbes Joch großen Garten befindet sich ein Salon, eine sehr schattige Parthieen.

Deres hierüber, in der Handlung zum goldenen Löwen, Leopoldstadt Hauptstraße Nr. 270. (3-2)

Karolinenbad,

Nr. 123, Douch- und Wannenbäder, mit klarem Donauwasser aus der Kaiser Ferd. Wasserleitung, sind von 7 bis 8 Uhr Abends geöffnet. (26-6)

Zwei Zimmer

zu vermieten in der Währinger-Gasse Haus Nr. 204 in 1. Stocke daselbst.